

Handelsmengen deutlich gestiegen

Politische Verunsicherung lässt Quotenpreise steigen

Die Milchquotenpreise sind bei der 29. Milchbörse am 2. November leicht gestiegen. Es wurde ein gewogener Durchschnittspreis für Deutschland von 18 Cent je kg ermittelt. Im Vergleich zum letzten Handelstermin hat sich dieser um 4 Cent erhöht. Trotz der leichten Preissteigerung ist es der zweithöchste Preis seit Einführung der Milchbörse im Jahr 2000. Dies teilt der Deutsche Bauernverband (DBV) in einer Presseerklärung mit.

Für den Übertragungsbereich West sei ein Handelspreis von 20 Cent je kg ermittelt worden. Im Vergleich zum Julitermin sei er um 5 Cent gestiegen. Der Handelspreis für den Übertragungsbereich Ost lag bei 11 Cent je kg und damit um 3 Cent über dem letzten Handelstermin. In Deutschland sei mit 246 637 354 kg die dritthöchste Menge seit Börseneinführung gehandelt worden.

Vierthöchste Nachfrage

Die Gesamtnachfrage nach Milchquoten war laut DBV mit

426 983 791 kg die vierthöchste seit Börseneinführung. Ebenso habe sie deutlich höher als das Angebot von 263 367 439 kg gelegen. Lediglich in Brandenburg und Sachsen-Anhalt konnte ein leichter Angebotsüberhang festgestellt werden. Die Auswertung der Milchquotenzu- und -abgänge der einzelnen Übertragungsstellen des Übertragungsbereiches West habe eine deutliche Quotenwanderung in Richtung Nordrhein-Westfalen (13,7 Mio. kg) und Niedersachsen (4,4 Mio. kg) gezeigt. Im Übertragungsbereich Ost konnte Mecklenburg-Vorpommern etwa 17,1 Mio. kg hinzugewinnen, so der DBV.



18 Cent je Kilogramm Milch zahlten die deutschen Landwirte durchschnittlich bei der Quotenbörse am 2. November.
Foto: Zieger

Die Anzahl der Nachfrager habe sich im Vergleich zu den letzten beiden Terminen etwas mehr als verdoppelt. Von den 8 608 Nachfragern konnten rund 61 Prozent erfolgreich Quoten kaufen. Rund 99 Pro-

zent der Gesamtanbieter (3 984) konnten erfolgreich Quoten verkaufen. Die steigenden Milchquotenpreise führt der Deutsche Bauernverband auf die hohe Verunsicherung der Milcherzeuger vor Abgabe der Anträge zurück. Die ausgelöste Diskussion um einseitig nationale Änderungen der Milchquotenregelung (Änderung der Saldierung, Quoten-zuteilung) dürfte zu den gestiegenen Quotenpreisen beigetragen haben, so der DBV weiter. Dabei seien die Richtungsentscheidungen zum Ausstieg aus der Quotenregelung längst gefallen. Auch habe die nationale Politik erst nach Abgabefrist der Börsenanträge zu einem klaren Kurs in der Milchpolitik gefunden.

Marktentwicklung stabil gestalten

Die enorm gestiegene Handelsmenge und der noch deutlichere Anstieg der nachgefragten Menge hätten gezeigt, dass die Milcherzeuger trotz der Marktkrise positiv in die Zukunft blicken. Jetzt müsse es darum gehen, die positive Marktentwicklung nachhaltig und stabil zu gestalten. Die Politik sei gefordert, durch eindeutige und verlässliche Entscheidungen die Wettbewerbsfähigkeit der Milchproduktion in Deutschland weiter zu unterstützen. LW

Ergebnisse der Milchquotenbörse am 2. November 2009

Übertragungsstelle	Preis in Cent	gehandelte Menge	Menge in kg		Anbieter		Nachfrager	
			angeboten	nachgefragt	gesamt	erfolgreich	gesamt	erfolgreich
Deutschland	18	246 637 354	263 367 439	426 983 791	3 984	3 934	8 608	5 233
Ost	11	43 304 622	57 961 532	71 845 159	124	116	224	120
West	20	203 332 732	205 405 907	355 138 632	3 860	3 818	8 384	5 113
Übertragungsstellen im Bereich West								
Baden-Württemberg			18 962 027	28 145 873	431	428	783	421
Bayern			64 431 536	111 181 333	1 762	1 740	3 855	2 138
Niedersachsen ¹⁾			84 226 064	144 867 340	1 021	1 013	2 354	1 562
Nordrhein-Westfalen			20 342 566	48 718 828	332	328	923	705
Hessen			9 607 587	10 204 142	195	194	213	125
Rheinland-Pfalz²⁾			7 836 127	12 021 116	119	115	256	162
Milchquotenzu- oder -abgang								
Übertragungsstelle			Saldo der Übertragungsstelle in kg					
Baden-Württemberg			- 5 082 672					
Bayern			- 7 363 840					
Niedersachsen			+ 3 455 413					
Nordrhein-Westfalen			+ 13 670 714					
Hessen			- 4 166 292					
Rheinland-Pfalz			- 513 578					
Brandenburg			- 6 001 476					
Mecklenburg-Vorp.			+ 17 072 934					
Sachsen			- 2 731 342					
Sachsen-Anhalt			- 7 048 891					
Thüringen			- 1 291 231					

bezogen auf gültige Anträge; ¹⁾ zuständ. für Nieders., Schleswig-Holst., Bremen, Hamburg; ²⁾ inklusive Saarland. Quelle: DBV